

Wanderung zum Seeschlößchen – rund um den Großen Müllroser See

Herrlich ist heute ein Blick von der gepflegten Seeallee über den großen Müllroser See. Am Ende des fast 3 km langen Sees erblickt man ein Haus auf einem kleinem Sandhügel, dem Abtsberg. Einst nannte es sich "Seeschlößchen" und war ab den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein beliebtes Ausflugsziel der Sommerfrischler, die in unserer Stadt Ruhe und Erholung suchten und von Müllroser Familien mit ihren Kindern. Gerne wanderte man bei sonnigem Wetter den 10 km langen herrlichen Rundweg um den Müllroser See und machte am "Seeschlößchen" Zwischenstopp, um bei Mutter Heinrich frischen selbstgebackenen Kuchen mit einer Tasse Kaffee zu genießen. Die Kinder freuten sich über ein paar Würstchen und eine Brause. Aus einer Sitzlaube schweifte der Blick zurück über den See zum Panorama der Gebäude der Stadt. Man genoss hier wirklich in der Natur die Ruhe und Stille und die Schönheit des Sees. Hier befand man sich auf sächsischem Gebiet, das dem Kloster Neuzelle gehörte und sicher haben damals sich die Äbte gerne auch hier aufgehalten, so könnte der Name Abtsberg entstanden sein. Wann

über 50 Jahren heute noch an den auf die glatte Hauswand gemalten Spruch und die Freundlichkeit, mit der man im Seeschlößchen bewirtet wurde:

*"Der See ruht im tiefen Traum,
Von Wasserblumen zugedeckt,
Ihr Vöglein hoch im Lindenbaum,
Daß ihr mir nicht den Schläfer weckt!
Doch leise weht das Schilf und wiegt
Das Haupt mit leichtem Sinn,
Ein blauer Falter aber fliegt
Darüber einsam hin."*

Wählte man von Müllrose kommend den



Seeschlößchen (1928)

Weg am Ostufer des Großen Müllroser Sees, so kam man zu DDR-Zeiten an

den See zur Abkühlung und Entspannung in Natur und der schönen Gaststättenanlage gefahren. Nach Abriss der alten Anlage sollte hier eine Hotelfachschule entstehen - doch wurde aus Landschaftsschutzgründen dieses unter sagt. Heute sind die Urlauber und Campingfreunde froh darüber, dass Knud-Hagen Brummack die Nebengebäude vor dem weiteren Abriss und der Zerstörung bewahrte und daraus eine familienfreundliche Pension am See entstehen ließ und den Badestrand, die Bootsanlagen und den Parkplatz pflegt. Viele Gäste möchten diese beliebte Gastronomie nicht mehr missen.

Werfen wir noch kurz einen Blick auf das Fischerwerdel, der Insel im See, wo früher in einer Hütte die Fischer ihre Netze und Gerätschaften aufbewahrten.

Jetzt haben wir das Seeschlößchen erreicht. Es wird heute nicht mehr als Gaststätte betrieben.

Um von hier an die Westseite des Sees zu gelangen, müssen wir weiträumig das Sumpfgelände umgehen. An der Eisenbahnstrecke Müllrose-Mixdorf, die Schlaube kommt hier gerade aus dem Belenzsee, überqueren wir auf einer Brücke den Fluss und umwandern das geschützte Sumpfgelände, in dem viele seltene Vögel und Insektenarten ihre Heimstatt haben.



das Haus gebaut und ob es Vorgängerbauten hatte, ist nicht bekannt. Ganz in der Nähe jedoch siedelten in Frühzeiten Menschen, wie zahlreiche Bodenfunde beweisen. Ich aber entsinne mich nach

der "Strandgaststätte Müllrose" vorbei. Heute sucht man sie vergebens. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich seit über 40 Jahren ein gerne aufgesuchter Campingplatz, dann überquert man einen kleinen Graben, der den See mit dem Mouschensee, einem DAV-Angelgewässer, verbindet.

Wir haben das EKO-Heim erreicht. Unter dem Gastwirt Herbert Gerstenberg erlebte es seine Blütezeit. Hier erholten sich die Arbeiter des Eisenhüttenstädter Eisenwerkes mit ihren Familien. An Hitzetagen wurden nach Schichtschluss die Hochöfner mit Bussen an



Wir sind am Westufer angekommen mit Sicht auf das Seeschlößchen. Großvater Heinrich hatte hier vom Krieg eine Glocke am Ast eines Baumes angebracht. Läutete man, so wurden die Gäste mit einem Kahn abgeholt und ersparten sich den Weg der Umwanderung des Niederungsgebietes. Das nutzten Müllroser Sommerfrischler, aber auch die Bürger der Stadt am Sonntag zum Familienausflug und zum Freigang die Patienten der Lungenheilstätte auf ihrer Wanderung. Wenig später erreichen wir die Wasserrettungsstation des Deutschen Roten Kreuz. 1959 wurden an der günstigen Stelle am See - an der Krähenhecke - gegenüber dem Freibad, Gebäude,



Bruno's Ruh

Rettungsturm und später eine sichere Bootsliegestelle errichtet und ein Rettungsboot stationiert. Die Kameraden des WRD haben viele Menschen und Boote seitdem hier durch ihren ehrenamtlichen Einsatz gerettet.

Vor dem Krieg befand sich hier eine Wandererschutzhütte, errichtet von dem um Müllrose verdienstvollen Bürgermeister Bruno Lange. Weil er hier gerne weilte, wurde sie "Bruno's Ruh" genannt. Eine gleiche Schutzhütte befand sich geradeüber am Ostufer des Sees.

Wir erreichen jetzt die Kuhtränke. Einst fanden hier die Kühe von der gemeinsamen Hütung kommend, ihre Labsaal, bevor sie in ihre Ställe fanden. Besucher der Stadt Müllrose freut heute besonders, dass der Wildwuchs an Erlenbäumen und Sträuchern beseitigt wurde und man von dieser Stelle einen herrlichen Blick auf den See genießen kann. Besonders den Sonnenaufgang oder das Aufsteigen des Nebelschwaden und das Treiben der Wasservögel kann man hier gut beobachten. Seeseits

war die Mixdorfer Straße bis über die vorangegangene Jahrhundertwende noch mit Scheunen der Ackerbürger besetzt. Dann brannten einige Scheunen ab, die jetzige Villenbebauung entstand. Auch einen Uferweg hier und am Ostufer des Sees gab es damals noch. Die Scheunen am Schützenpark und in der Biegenbrücker Straße gibt es heute auch nicht mehr.

Nach der Jahrhundertwende befand sich hinter dem heutigen Thälmannpark - einst war hier der Alte Friedhof vor den Toren der Stadt - die geschlossene Anlage der alten Müllroser Badeanstalt. Vor neugierigen Blicken geschützt gab es hier getrennte Badebecken für Damen und Herren. Unter Bürgermeister Bruno Lange wurde daneben 1934 das neue Strandbad erbaut. Hier beenden wir mit einem erfrischenden Getränk und einem zu empfehlenden Mittagsgericht mit Blick auf den herrlichen Müllroser See unsere Wanderung.

Klaus Grune